

„Freilich an der Katzbach! Kinder, das war eine Schlacht! Der Himmel hatte seine Schleußen aufgethan, als sollte eine zweite Sündflut kommen. Alle Flüsse waren ausgetreten; so weit das Auge reichte, nichts als Wasser und Franzosen. Die Felder aufgeweicht, die Wege grundlos. Doch der alte Blücher donnerte sein „Vorwärts,“ — und vorwärts mußten wir. Denn das Herz brannte in uns, die erlittene lange Schmach im Blute des Feindes abzuwaschen. Da hättet Ihr unsere braven Jungen sehen sollen. In dichtgeschlossenen Kolonnen, schweigend, todesmutig drangen sie vorwärts, den feindlichen Feuerschlünden entgegen, welche Tod und Verderben ihnen entgegenspieen. Ganze Reihen wurden niedergeschmettert, aber vorwärts ging's über die Leichen der Brüder. Die Gewehre gingen nicht los, denn der Regen hatte das Pulver zu Brei verwandelt. Also frisch, die Gewehre umgedreht und mit den Kolben auf den Feind losgeschlagen. Da war kein Besinnen und Halten. Eine Stellung nach der andern wurde erobert, ein Haufe Franzosen nach dem andern in die Fluten hineingejagt. Auch wir Husaren waren nicht müßig. Wir stürzen uns wie eine Wetterwolke auf ein feindliches Karree, welches wohl stehen mußte, da hinter ihm die Katzbach ihre reißenden Fluten dahin wälzte. Wir wollen eben einhauen, da braust es von der andern Seite wie Sturmwind heran. Ein französisches Kürassier-Regiment fällt uns in die Flanke, welches, hinter einer nahen Hügelreihe versteckt, auf uns gelauert hatte. Zurück können wir nicht, wir sind wie eingefeilt. Da gab's nun ein